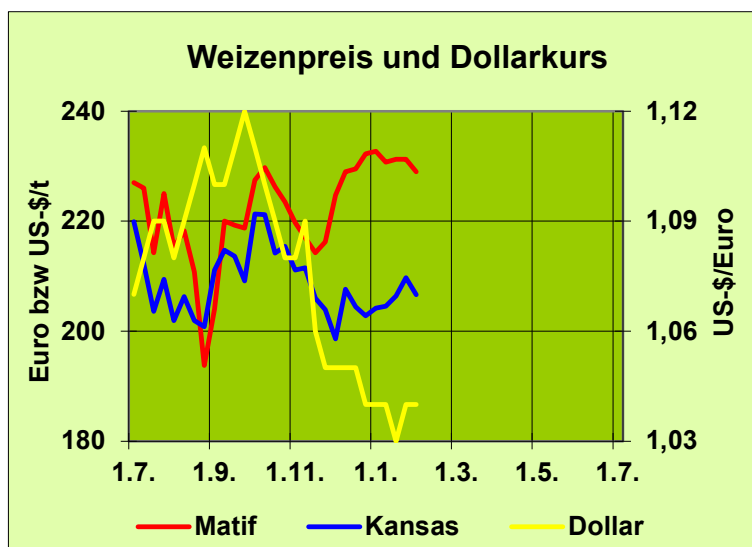


28. Januar 2025

Getreide

In Chicago schwenken die Getreidekurse in den Erholungsmodus. Mais, aber auch Weizen starten einen erneuten Versuch gen Norden. Die meisten Sorgen (und damit höhere Kurse!) bereitet das Wetter derzeit in der Ukraine. Der Winterweizen kam unter sehr trockenen Bedingungen spät in den Boden und konnte sich vor Wintereinbruch nicht ausreichend etablieren. Jetzt ist es zwar feucht genug, aber auch so warm, dass sich die Bestände überwachsen können und vor allem sämtliche Krankheiten ohne Frostreduktion durch den Winter kommen könnten - das treibt jedenfalls die Börsen um.



Das beflügelt auch unseren Matif-Weizen. Russische Exporte sollen im Januar so niedrig wie seit vier Jahren nicht mehr ausgefallen sein und in der Ukraine befestigen sich die Preise. Die Nachfrage allerdings will auch nicht anspringen und das deckelt die Kurse in Paris.

An unserem Kassamarkt wird jetzt Gerste gesucht und das hält die Preise stabil, zumal sie auch derzeit in Italien nachgefragt wird. Zwar wird auch Weizen gerne genommen, aber der kann auch durch Roggen ersetzt werden. Außerdem kommt der Abfluss ins Exportgeschäft ins Stocken. Marokko will wegen MKS vorerst kein deutsches Getreide einführen.

Preise für Weizen (Euro bzw. US-\$/t)

	Kansas (US-\$/t)	fob Rouen	Matif		franko Hamburg
			März	September	
28.1.25	206,6	232	229	226,75	232
21.1.25	209,7	233,8	231,25	229,75	234
14.1.25	206,4	237,1	231,25	228,75	237

Die EU-Außenhandelszahlen der letzten Woche waren – wie sollte es anders sein - wieder nicht berauschend. Neben 437.000 t Weizen wurden 101.000 t Gerste und 53.000 t Mais verschifft. Aus deutschen Lägern kamen 46.000 t Weizen und 34.000 t Gerste. Den größten Anteil bei den Ausfuhren der letzten Woche hatte Litauen, das über 250.000 t Weizen und auch 41.000 t Gerste verkaufte. Die Importe lagen mit 114.000 t Weizen, 16.000 t Gerste und 358.000 t Mais auch am unteren Ende der sonst üblichen Mengen.

Unterdessen leiden die französischen Landwirte mehrfach. Zunächst führen sie eine der schlechtesten Weizenernten seit 40 Jahren ein und dann brechen die Exporte gleich in mehrere Hauptkunden dramatisch ein. Chinas Weizenbedarf sinkt unerwartet stark und unser Nachbar, der zu den wenigen Ländern gehört, der ein phytosanitäres Abkommen mit ihnen hat, ist somit besonders betroffen. Außerdem war Algerien bislang einer der Großkunden für Frankreich. Aber insbesondere die Ukraine machte zuletzt die besseren Angebote an das Land.

Für Kanada, das den größeren Teil seines Weizenanbaus als Frühjahrskultur einbringt, ist die Ausgangslage für die Aussaat der nächsten Ernte deutlich besser als in den letzten drei Jahren. Das berichtet der dortige US-Agrarattaché. Denn es hat endlich einmal wieder in ausreichenden Mengen Niederschlag gegeben, so dass die Aussaat diesmal nicht in den Staub erfolgen muss. Aber bereits im laufenden Wirtschaftsjahr konnten die Landwirte dank besserer Erträge eine Ernte von 35 Mio. t einfahren (Vj: 32,9 Mio. t). Somit könnte das bessere Angebot auch zu Exporten in Höhe von 26 Mio. t reichen, so der US-Beamte (Vj: 25,4 Mio. t). Indonesien ist schon seit Jahren einer der größten Käufer von kanadischem Weizen. Daneben geht viel nach Japan und die USA. In die EU haben sich die Verkäufe im letzten Jahr gegenüber dem Vorjahr mehr als verdoppelt.

Auch das russische Wetter ist in weiten Teilen des Landes ungewöhnlich warm für die Jahreszeit. Das könnte sich negativ auf die Winterkulturen auswirken. Dennoch bleibt das Analysehaus SovEcon bei seiner bisherigen Schätzung zur kommenden Weizenernte. Sie soll demnach knapp 79 Mio. t erzielen (Vj: 82,4 Mio. t).

Der Internationale Getreiderat hat diesen Monat seine erste Schätzung im neuen Jahr veröffentlicht. Die letzte Prognose ist aus dem November und darum doppelt so lange her als sonst üblich. Besonders bitter sind die neuen Importzahlen aus China. Der IGC rechnet damit, dass das Reich der Mitte im laufenden Wirtschaftsjahr 40 % weniger Getreide einführen wird als im Jahr 2023/24. Weltweit beträgt die Reduktion „nur“ 8 %.

Scheinbar gab es beim Weizen keine Änderungen, aber die diversen Änderungen gleichen sich eben unter dem Strich wieder aus. Unter den großen Exporteuren wurden die Ernten von Australien und Kanada jeweils um 0,6 Mio. t angehoben, die der EU um 0,8 Mio. t und die Russlands um 0,5 Mio. t reduziert. Die Exporte der Ukraine hob der Rat spürbar um 1,2 Mio. t auf 17,4 Mio. t an (Vj: 19 Mio. t). Die russischen Ausfuhren reduzierte man hingegen um 0,5 Mio. t auf 43,7 Mio. t (Vj: 55,6 Mio. t).

Interessant bei den Maiszahlen ist, dass der IGC seine Schätzung der US-Ernte um 6 Mio. t auf 377,6 Mio. t reduzierte, gleichzeitig aber seine Exporterwartung um 2,2 Mio. t auf 62,2 Mio. t an hob. Die Importe Chinas werden nur noch bei 11 Mio. t erwartet, das sind 2 Mio. t weniger als noch im November prognostiziert und 8 Mio. t weniger als in 2023/24 eingeführt wurde.

Für die Ernte 2025/26 hat der IGC eine erste Abschätzung vorgenommen. Der Rat rechnet danach mit einer Rekordweizenernte von 805 Mio. t. Verbrauch und Handel könnten gegenüber diesem Jahr ebenfalls steigen, so dass im Sommer 2026 die Endbestände nochmals zurückgehen dürften.

Januar-Ernteschätzung des Internationalen Getreiderats

in Mio. t	Produktion	Anfangsbestand	Handel	Verbrauch	Endbestand
Weizen					
2022/23	803 (- 1) *	274 (+/- 0)	208 (- 1)	793 (- 1)	285 (+ 1)
2023/24	795 (+/- 0)	285 (+ 1)	215 (+/- 0)	807 (+/- 0)	274 (+ 2)
2024/25	796 (+/- 0)	274 (+ 2)	198 (+ 1)	805 (+/- 0)	265 (+ 2)
Grobgetreide					
2022/23	1.466 (+ 1)	345 (+ 3)	221 (+ 1)	1.480 (- 3)	330 (+ 6)
2023/24	1.514 (+ 1)	330 (+ 6)	244 (+ 4)	1.513 (+ 1)	330 (+ 6)
2024/25	1.509 (- 6)	330 (+ 6)	222 (+/- 0)	1.530 (+ 3)	308 (- 5)

* Änderung gegenüber letzter Schätzung

Zu Beginn des neuen Jahres sind die US-Agrarattachés weltweit mit neuen Berichten beschäftigt. Der US-Beamte in China erwartet für 2024/25 zwar deutlich niedrigere Getreideimporte, allerdings liegen andere Analysten und selbst das USDA mit ihren Prognosen noch darunter. So erwartet er 14 Mio. t Mais, das USDA geht von 13 Mio. t aus (Vj: 23,4). Außerdem prognostiziert er 10 Mio. t an Gersteneinfuhren, 0,5 Mio. t mehr als das USDA (Vj: 15,9 Mio. t) und 11 Mio. t an Weizen, ebenfalls 0,5 Mio. t mehr als die US-Behörde (Vj: 13,3 Mio. t). Chinas gesamte Getreideproduktion soll nach Schätzung auf über 700 Mio. t angestiegen sein (incl. Reis), das entspräche einem Wachstum von 1,6 % gegenüber 2023. Vor allem Mais und Weizen hätten überdurchschnittlich zulegen können. Der Verbrauch an Getreide im Futter soll weiter steigen, allerdings nur marginal. Dank der Preiswürdigkeit von Mais werde in den Rationen vor allem mehr Mais und dafür weniger Sorghum, Gerste Weizen und Reis (aus alten Lagerbeständen) eingesetzt.

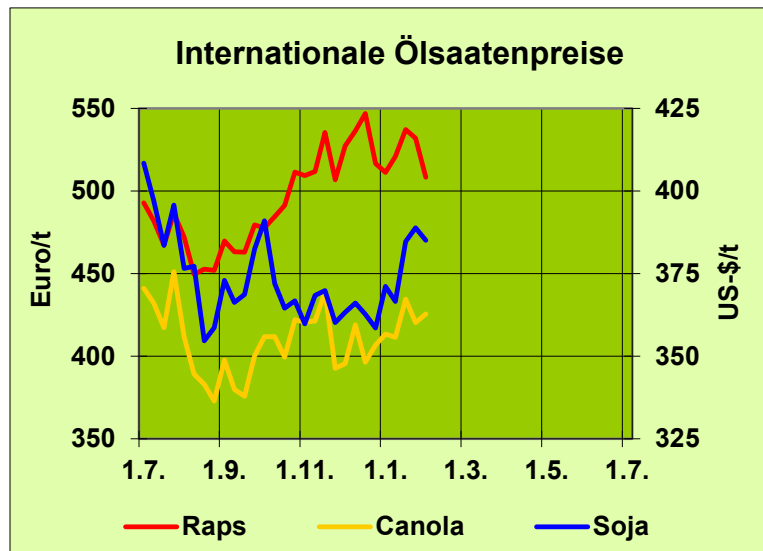
In Algerien herrscht derzeit große Trockenheit, wie in weiten Teilen Nordafrikas auch. Algeriens Getreideernte litt aber bereits 2023 und 2024 unter Dürre. Der dortige US-Agrarattaché erwartet darum, dass die Weizenimporte im laufenden Wirtschaftsjahr mit 9 Mio. t annähernd so groß werden, wie die aus 2023/24. Damals summierten sich die Einfuhren auf einen neuen Rekord von 9,4 Mio. t. Algerien kauft zwar nach wie vor seinen Großteil in der EU, namentlich aus Frankreich, aber seit 2023 sind die Einfuhren aus der Ukraine erheblich angestiegen. Zunächst wurde dadurch nur Russland aus dem Geschäft geworfen, aber die Mengen sind inzwischen so groß, dass neben Kanada und den USA auch europäische Verkäufe in das Land zurückgehen.

Marokko hat ebenfalls große Sorgen um die kommende Ernte. Aber auch die letzten Ernten waren nicht glorreich. Die Regierung ist sehr daran interessiert, die Vorräte im Land stets groß zu halten, um möglichen Ernteaussfällen vorzubeugen. Der dortige US-Agrarattaché schätzt, dass sich die Ernte 2024 gegenüber der aus 2023 fast halbiert hat. Anders als Algerien hat sich Marokko für russische Importe entschieden, die sich binnen Jahresfrist verzehnfacht haben sollen. Dass weniger aus der EU geliefert wurde, hat allerdings auch mit der schlechten französischen Ernte zu tun, so der US-Beamte. Seine Prognose für die Weizeneinfuhren im laufenden Wirtschaftsjahr beträgt 7,5 Mio. t (Vj: 6 Mio. t). Die Differenz bei den Importen ist dieselbe wie die zwischen den beiden Ernten.

Australiens Landwirte haben in dieser Saison wieder viel zu kämpfen. Der der US-Agrarattaché in Canberra merkt darum an, dass es trotzdem zur drittgrößten Weizenernte und zur fünftgrößten Gerstenernte gereicht hat. Und auch bei den Weizenexporten rechnet der US-Beamte mit einer beachtlichen Hausnummer, nämlich mit 24 Mio. t (Vj: 19,8 Mio. t). Dass die Gerstenexporte trotz einer größeren Ernte erheblich sinken sollen auf 5,5 Mio. t (Vj: 7,1 Mio. t), hat nach Ansicht des US-Beamten mit dem Wiedereintritt Chinas in die Außenhandelsbeziehungen zu tun. Das Reich der Mitte hatte erhebliche Mengen importiert. Diese gehen in diesem Jahr spürbar zurück und auch die australischen Vorräte sind längst nicht mehr so groß wie vor 1½ Jahren.

Ölsaaten

Jetzt poltert der US-Präsident doch weiter und droht mit Zöllen und die Exporte laufen schlechter. Außerdem sind die Rohölpreise deutlich unter die 80 US-\$/Fass gesunken. Die Bohne verspürt nur deshalb heute etwas Aufwind, weil auch die Ausfuhren des größten Konkurrenten Brasilien nicht so rechte Mengen erzielen wollen. Canola in Winnipeg legt heute zwar ein paar Can-Dollars drauf, aber an der Matif schafft man es nicht, der Schwester aus Übersee zu folgen. Unsere Ölsaat ist einfach von sinkenden Rohölkursen mehr betroffen als die Bohne. Und wenn die Kanadier noch Ware übrig haben, weil sie die nicht in die USA verkaufen können, dann wird sie eben über den großen Teich zu uns geschippert.



Am Kassamarkt verliert alterntige Ware heute weiter und an den Mühlenstandorten geht es gefährlich nah an die 500er Marke heran. Termine der neuen Ernte hingegen verspüren etwas Aufwind.

Börsenkurse für Raps (€/t)

	Matif		Winnipeg (Canola-Raps)
	Februar	August	
28.1.25	508,25	483	425,6
21.1.25	532	490,75	420,3
14.1.25	537,25	490	434,4

Die UFOP prognostiziert, dass zur Ernte in diesem Jahr bei uns auf gut 1,1 Mio. ha Raps angebaut wurde. Das sind etwa 25.000 ha mehr als zur letzten Ernte. Das sei auch deutlich über der bisherigen Erwartung, so die Union. Daraus könnte eine Ernte von etwas mehr als 4 Mio. t erwachsen.

China wappnet sich bereits seit letztem Jahr gegen einen möglichen Handelskrieg mit den USA. Das Reich der Mitte reduzierte 2024 seine Bohneneinfuhren aus den USA um ca. 6 %. Dafür kaufte man mehr in Brasilien und Argentinien ein. Somit verringert sich der Anteil von US-Bohnen an den Einkäufen Chinas auf nur noch 21 %.

Die brasilianische Bohnenernte reduzierte der Analyst Cordonnier leicht um 1 Mio. t auf 170 Mio. t. Das USDA ging in seinem Januar-Report von unveränderten 169 Mio. t aus. Das Analysehaus Conab erhöhte seine Schätzung leicht auf 166,3 Mio. t.

Die Schätzung der argentinischen Sojabohnenernte hat Cordonnier gegenüber bisherigen Erwartungen relativ deutlich um 2 Mio. t auf 49 Mio.t reduziert. Das USDA geht noch von 52 Mio. t aus (Vj: 48,2 Mio. t).

Raps-Preise franko Ölmühle (€/t)

	Rheinschiene	Mitteldeutschland	Norddeutschland
28.1.25	517 – 518	511 – 517	517 – 520
21.1.25	535 – 537	526 – 535	535 – 539
14.1.25	543 – 545	537 – 545	545 – 550

Die Ende letzten Jahres begonnene Sojaernte Brasiliens hob der IGC um 2 Mio. t auf 166 Mio. t an (Vj: 152,5 Mio. t). Allerdings reduzierte der Rat auch die US-Ernte weiter um 2,6 Mio. t auf 118,8 Mio. t (Vj: 113,3 Mio. t). Zusammen mit der kanadischen Mehrmenge gegenüber der letzten Schätzung kommt die kleine Aufwärtskorrektur der Produktion zustande. Im Handel gab es nur geringste Änderungen. Einzig interessant sind die kleinen Aufwärtskorrekturen der chinesischen Importe, die des laufenden Jahres wurden um 0,5 Mio. t auf 109 Mio. t angehoben, die des letzten Jahres um 0,7 Mio. t auf 111 Mio. t. Diese Zahlen zeigen allerdings auch die große Macht der chinesischen Mengen im internationalen Geschäft, denn mehr als 60 % aller gehandelten Bohnen gehen ins Reich der Mitte.

Januar-Ernteschätzung des Internationalen Getreiderats

in Mio. t	Produktion	Anfangsbestand	Handel	Verbrauch	Endbestand
Sojabohnen					
2022/23	377 (+/- 0) *	54 (+/- 0)	173 (+/- 0)	368 (+/- 0)	62 (- 1)
2023/24	396 (+/- 0)	62 (- 1)	179 (+/- 0)	385 (- 2)	73 (+ 2)
2024/25	420 (+ 1)	73 (+ 2)	180 (+/- 0)	408 (+/- 0)	84 (+ 2)

* Änderung gegenüber letzter Schätzung

Informationen zusammengestellt von

Bruchenbrücken-Agrar GbR

Dipl. Ing. agr. Katja Bickert

Tel.: +49 6031/6870261

E-Mail: ag-berater@bruchenbruecken-agrar.de

www.bruchenbruecken-agrar.de

Diese Informationen sind sorgfältig erarbeitet. Eine Garantie für die Richtigkeit und Vollständigkeit wird jedoch ausgeschlossen.